

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Einleitung	21
Kapitel 1: Urhebervertragsrecht	25
A. Urhebervertragsrechtliche Grundlagen	25
I. Begriff des Urhebervertragsrechts	25
II. Grenzen der Vertragsfreiheit zum Schutz des Urhebers	26
1. Allgemeine Grenzen	26
2. Die Lage im Urheberrecht	26
III. Vertragsfreiheit und Wahrnehmungszwang	29
IV. Defizite des Urhebervertragsrechts nach alter Gesetzeslage	29
1. Lückenhafte Regeln des alten Rechts	29
2. Der Zweckübertragungsgrundsatz	30
3. Unbekannte Nutzungsarten	31
4. Sicherung einer angemessenen Beteiligung	32
5. AGB-Kontrolle	33
6. Ordentliches Kündigungsrecht	33
7. Die Rechtsposition des Arbeitnehmerurhebers	34
V. Zusammenfassung	35
B. Die Reform des Urhebervertragsrechts	35
I. Rechtspolitische Vorgeschichte	35
II. Das Gesetzgebungsverfahren	37
1. Der Professorenentwurf von Dietz / Loewenheim / Nordemann / Schricker / Vogel vom 22. Mai 2000	37
a) Entstehung	37
b) Die vorgesehenen, wesentlichen Änderungen	38
aa) Überblick	38
bb) Anspruch auf angemessene Vergütung	38
cc) Neuregelung des § 43 UrhG	39
c) Reaktionen	40
2. Alternativvorschlag aus der Medienwirtschaft vom 11. April 2001	41
3. Weiterer Gang des Gesetzgebungsverfahrens	42
a) Gesetzesentwurf und Reaktionen	42
b) Erste Formulierungshilfe vom 19. November 2001	45

c)	Zweite Formulierungshilfe vom 14. Januar 2002	46
d)	Gemeinsame Stellungnahme der Medienwirtschaft	48
e)	Änderungsantrag der Koalitionsfraktionen vom 23. Januar 2002	49
f)	Beschlussfassung und Inkrafttreten	50
4.	Zusammenfassung	51
III.	Die Vergütungsregeln im Überblick	52
1.	Grundgedanke des neuen Vergütungsrechts	52
2.	Vergütung des Urhebers	52
a)	Anpassung der Vergütung nach § 32 Abs. 1 S. 3 UrhG	52
b)	Weitere Beteiligung nach § 32a UrhG	53
c)	Gemeinsame Vergütungsregeln i.S.d. § 36 UrhG	53
IV.	Zusammenfassung und Wertung	54
C.	Die klassischen Instrumente zum Schutz des Urhebers nach der Reform des Urhebervertragsrechts	55
I.	AGB-Kontrolle	55
1.	Generalklausel (§ 307 BGB)	55
2.	Vergütung	56
3.	Buy-out-Verträge	57
II.	Der Zweckübertragungsgrundsatz	58
III.	Unbekannte Nutzungsarten	59
D.	Die Vergütungsregeln nach den § 32 f. UrhG	61
I.	Anspruch auf angemessene Vergütung nach § 32 UrhG	61
1.	Anspruch auf die vertraglich vereinbarte Vergütung, § 32 Abs. 1 S. 1 UrhG	61
2.	Zahlungsanspruch nach § 32 Abs. 1 S. 2 UrhG	61
3.	Anspruch auf Vertragsänderung nach § 32 Abs. 1 S. 3 UrhG	62
a)	Grundsatz	62
b)	Vorrang kollektivvertraglicher Regelungen	62
c)	Bestimmung der Angemessenheit	63
aa)	Allgemeines	63
bb)	Spielraum	64
cc)	Üblichkeit und Redlichkeit	64
dd)	Einzelfallbetrachtung	65
ee)	Berücksichtigung der vertraglichen Abreden	66
4.	Zwingender Charakter und Umgehungsschutz	68
5.	Einzelne Vergütungsabreden	69
a)	Nullvergütungen und Zuschüsse seitens des Urhebers	69
b)	Die Beteiligungsvergütung	69
c)	Die Pauschalvergütung	69
d)	Mischformen	70
II.	Der Anspruch auf weitere Beteiligung nach § 32a UrhG	70

1. Sinn und Zweck	70
2. Abgrenzung zur Regelung des früheren „Bestsellerparagrafen“	71
3. Die weitere angemessene Beteiligung nach § 32a Abs. 1 S. 1 UrhG	72
a) Vorgehensweise	72
b) Erträgnisse	73
aa) Erträge	73
bb) Vorteile	74
c) Gegenleistung	75
d) Das auffällige Missverhältnis	76
e) Beispiel	77
4. Rechtsfolge	78
a) Vertragsänderungs- oder Zahlungsanspruch?	78
b) Höhe	79
5. Die weitere Beteiligung im Durchgriff nach § 32a Abs. 2 UrhG	80
6. Unverzichtbarkeit (§ 32a Abs. 3 S. 1 UrhG)	80
III. Zusammenfassung	80
 Kapitel 2: Softwareschutz	 82
E. Der urheberrechtliche Schutz von Software	82
I. Entwicklung	82
II. Anwendbarkeit der allgemeinen Vorschriften des UrhG	83
III. Der Begriff „Software“	83
IV. Der Schutzgegenstand „Software“	84
V. Gestaltungshöhe	85
F. Der patentrechtliche Schutz von Software	87
I. Verhältnis zum Urheberrecht	87
II. Das Verbot des Patentschutzes für Computerprogramme als solche	87
III. Das Erfordernis der Technizität	89
1. Überblick	89
2. Die Rechtsprechung des BGH	90
3. Die Spruchpraxis des EPA im Überblick	96
4. Zusammenfassung	100
IV. Die gescheiterte EU-Richtlinie über die Patentierbarkeit computerimplementierter Erfindungen	101
 Kapitel 3: Softwareentwickler als Arbeitnehmer	 103
G. Die Vorschriften des § 43 UrhG und § 310 Abs. 4 S. 2 BGB als arbeitsrechtliche Besonderheiten	103
	11

I. § 43 UrhG	103
1. Urheberrecht vs. Arbeitsrecht	103
2. Persönlicher Anwendungsbereich	105
3. Sachlicher Anwendungsbereich	106
a) Pflichtwerke	107
b) Bei Gelegenheit geschaffene Werke	108
c) Freie Werke	109
4. Umfang der Rechtseinräumung	110
a) Grundsatz	110
b) Zeitlich unbeschränkt	110
c) Ausschließlich	111
d) Übertragbar und unterlizenzierbar an Dritte	111
e) Auch für unbekannte Nutzungsarten	111
5. Vergütung	112
a) Gesonderter Vergütungsanspruch für die Werknutzung	113
aa) Abgeltungstheorie	113
bb) Trennungstheorie	114
cc) Stellungnahme	114
b) Ausnahme: Zusätzliche Vergütung bei Sonderleistungen	115
aa) Quantitative Mehrarbeit	115
bb) Qualitative Mehrarbeit	116
cc) Bei Nutzung des Werkes über den vereinbarten Zweck hinaus	116
dd) Bei Vorliegen der Voraussetzungen des alten „Bestsellerparagrafen“ (§ 36 UrhG a.F.)	117
c) Anwendbarkeit des Vertragsänderungsanspruches des § 32 Abs. 1 S. 3 UrhG auf Arbeitsverhältnisse	117
aa) Unanwendbarkeit des § 32 UrhG im Rahmen des § 43 UrhG	118
bb) Anwendbarkeit des § 32 UrhG im Rahmen des § 43 UrhG	120
cc) Stellungnahme	121
d) Anspruch auf weitere Beteiligung nach § 32a UrhG	125
aa) Grundsätzliche Anwendbarkeit des § 32a UrhG auf Arbeitsverhältnisse	125
bb) Teleologische Reduktion des § 32a UrhG wegen Ausnahmecharakters des alten Bestsellerparagraphen	126
cc) Besonderheiten bei der Bestimmung der Gegenleistung	127
dd) Rechtsfolge des § 32a UrhG im Rahmen von Arbeitsverhältnissen	127
ee) Modifikation des Durchgriffsanspruchs gemäß § 32a Abs. 2 UrhG im Arbeitsverhältnis	128
e) Anwendbarkeit des § 32c UrhG auf Arbeitsverhältnisse	128
f) Zusammenfassung	130

II.	Anwendbarkeit der § 305 ff. BGB auf Arbeitsverträge	130
1.	Grundsätzliche Geltung des AGB-Rechts	131
2.	Vorliegen von AGB	131
3.	Einbeziehung der AGB in den Arbeitsvertrag	132
4.	AGB-Kontrolle von Urheberrechtsverträgen	133
H.	Anwendungsbereich und Rechtseinräumung im Rahmen des § 69b UrhG	134
I.	Grundsätzliches	134
II.	Anwendungsbereich	135
1.	Schaffung „in Wahrnehmung seiner Aufgaben“	135
a)	Pflichtwerke	136
b)	Freie Werke	137
c)	Zweifel bei der Zuordnung	137
aa)	Grundsätzlich bei betrieblicher Verwendbarkeit des Werkes	137
bb)	Nur bei Vorliegen eines engen inneren Zusammenhangs	138
cc)	Geschuldete Eigeninitiative im Einzelfall	139
dd)	Unanwendbarkeit des § 69b UrhG bei nicht eindeutig arbeitsvertraglichen Pflichten	140
ee)	Stellungnahme	140
2.	Schaffung „nach den Anweisungen seines Arbeitgebers“	143
III.	Rechtsübertragung aller vermögensrechtlichen Befugnisse auf den Arbeitgeber	144
IV.	Abweichende Vereinbarungen	145
V.	Zusammenfassung	145
I.	Die Vergütung im Rahmen von § 69b UrhG	146
I.	Anspruch auf eine gesonderte Vergütung nach § 69b UrhG	146
II.	Vergütung aus dem Gesichtspunkt der arbeitsrechtlichen Sonderleistung im Rahmen des § 69b UrhG	147
III.	Anwendbarkeit des § 32 UrhG im Rahmen des § 69b UrhG	148
1.	Ablehnende Auffassung	148
2.	Befürwortende Auffassung	150
3.	Stellungnahme	151
4.	Zusammenfassung und Wertung	152
IV.	Anwendbarkeit des § 32a UrhG im Rahmen des § 69b UrhG	153
1.	Die Entscheidung des BGH im Fall „Wetterführungspläne I./II.“	153
2.	Befürwortende Auffassung	154
3.	Ablehnende Auffassung	155
4.	Stellungnahme	156
5.	Zusammenfassung und Wertung	157
V.	Anwendbarkeit des § 32c UrhG im Rahmen des § 69b UrhG	157

J.	Sondervergütungsansprüche des angestellten Softwareentwicklers nach dem Arbeitnehmererfindungsrecht	159
I.	Das Arbeitnehmererfindungsgesetz (ArbEG)	159
1.	Ausgangslage	159
2.	Zielsetzung	160
II.	Die Regelungen im Überblick	160
1.	Anwendungsbereich	160
2.	technische Erfindung	161
3.	Meldepflicht	162
4.	Inanspruchnahme	162
5.	Schutzrechtsanmeldung	162
6.	Verletzung der Anmeldepflicht	163
II.	Die Vergütungsansprüche des Arbeitnehmererfinders	163
III.	Bemessung der Vergütung	165
IV.	Unabdingbarkeit der Vorschriften des ArbEG in Anstellungsverträgen	166
V.	Software als technischer Verbesserungsvorschlag im Sinne des § 20 Abs. 1 ArbEG	167
1.	Technische Neuerung im Sinne des § 3 ArbEG	168
2.	Keine Patentfähigkeit	168
a)	Keine Anwendung des § 20 ArbEG bei patentfähiger Software	169
b)	Anwendung des § 20 ArbEG bei patentfähiger Software im Ausnahmefall	169
c)	§ 20 ArbEG als Auffangtatbestand	171
d)	Stellungnahme	172
3.	Monopolähnliche Vorzugsstellung	173
a)	Alleinverwertungsmöglichkeit	174
b)	Vorzugsstellung allein aus § 69b UrhG	175
c)	Stellungnahme	175
VI.	Möglicher Konflikt mit § 69b UrhG bei nicht in Anspruch genommener Diensterfindungen	177
1.	Regelungen des ArbEG als <i>leges speciales</i>	178
2.	§ 69 b UrhG als <i>lex specialis</i>	178
3.	Stellungnahme	178
VII.	Reform des Arbeitnehmererfindungsrechts	180
K.	Rechtsweg bei möglichen Sondervergütungsansprüchen des Arbeitnehmers aus Arbeitnehmererfindungs- oder Urheberrecht	181
I.	Die Rechtswegzuständigkeit für Streitigkeiten über Arbeitnehmererfindungen	181
1.	Die grundsätzliche Zuständigkeit nach § 39 Abs. 1 ArbEG	182

2.	Die ausnahmsweise Zuständigkeit nach § 39 Abs. 2 ArbEG, § 2 Abs. 2a ArbGG	182
II.	Die Rechtswegzuständigkeit bei Urheberrechtsstreitigkeiten	184
1.	Die grundsätzliche Zuständigkeit nach § 104 S. 1 UrhG	184
2.	Die ausnahmsweise Zuständigkeit nach § 104 S. 2 UrhG, § 2 Abs. 2b ArbGG	184
a)	Die Voraussetzungen des § 2 Abs. 2b ArbGG hinsichtlich § 32 UrhG	185
b)	Die Voraussetzungen des § 2 Abs. 2b ArbGG hinsichtlich § 32a UrhG	186
c)	Ergebnis	187
III.	Ausnahmen nur („ausschließlich“) bei reinen Zahlungsklagen	187
IV.	Zusammenfassung	188
Kapitel 4: Vertragsgestaltung		189
L.	Die gegenwärtige Vertragspraxis	189
I.	Regelungen in Bezug auf urheberrechtlich geschützte Arbeitsergebnisse	190
1.	Rechtseinräumung	190
a)	Regelungsgegenstand	190
b)	Vertragliche Zuordnung der „in Zusammenhang mit der betrieblichen Tätigkeit“ geschaffenen Computerprogramme	193
aa)	Klausel R6	194
bb)	Klausel R7	195
cc)	Klausel R8	196
dd)	Klausel R9	196
ee)	Ergebnis	196
c)	Vertragliche Zuordnung der „während der Dauer des Arbeitsvertrages“ geschaffenen Computerprogramme	197
d)	Rechtseinräumung für noch unbekannte Nutzungsarten	198
2.	Vergütung	199
a)	Vertragliche Regelung hinsichtlich der Angemessenheit der Vergütung	199
b)	Weitere (erfolgsabhängige) Gehaltsbestandteile	200
aa)	Incentive-Zahlungen	200
bb)	Erfolgsbeteiligungen	202
c)	Gesonderte Vergütung für freie Werke	203
d)	Ergebnis	204
3.	Beschränkung der Urheberpersönlichkeitsrechte	206
II.	Regelungen hinsichtlich des Arbeitnehmererfindungsrechts	207
III.	Rechtsweg	208
IV.	Zusammenfassung und Ergebnis	208

M.	Spielräume bei der vertraglichen Ausgestaltung	209
I.	Gestaltungsmöglichkeiten in Zusammenhang mit den Vergütungsansprüchen nach § 32 f. UrhG	209
1.	Auswirkungen bei Vorliegen von Tarifverträgen und / oder gemeinsamen Vergütungsregeln	210
a)	Tarifverträge	210
b)	Gemeinsame Vergütungsregeln	210
2.	Individualvertragliche Feststellung der Angemessenheit	211
a)	Pauschale Bestimmung der Angemessenheit	211
b)	Verzicht	212
c)	Abgeltungsklausel	212
d)	Vertragliche Unterschreitung einer nach § 32 Abs. 2 UrhG angemessenen Vergütung	212
e)	Verweis auf die Branchenüblichkeit	213
f)	Vertragliche Festlegung der Einnahmeerwartungen	213
3.	Verschaffung der Nutzungsrechte an freien Werken ohne Zahlung einer Vergütung	213
4.	Möglichkeiten der vertraglichen Beteiligung	214
a)	Pauschalvergütung	214
b)	variable Beteiligungsvergütung	214
c)	Zahlung einer Tantieme	215
d)	Incentive-Zahlungen	215
e)	Ausgabe von Belegschaftsaktien	216
f)	Aktienoption	217
5.	Mitteilungspflicht in Bezug auf § 32a Abs. 2 UrhG	217
II.	Arbeitnehmererfindungsrecht	218
1.	Ausschluss der Regelungen des ArbEG in Bezug auf Software	218
2.	Regelungen über die Angemessenheit der Erfindervergütung	218
3.	Regelungen über die Abgeltung der Erfindervergütung	218
4.	Arbeitnehmererfindungen als Gegenstand von Zielvereinbarungen	219
III.	Zusammenfassung	219
N.	Zusammenfassung	220
	Literaturverzeichnis	229
	Stichwortverzeichnis	239